



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

Vorred an den Leser.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)



Vorred an den Leser.

Vnstiger Leser / mit wenig Worten will ich allein dieses dich erinnern / daß in gegenwärtigem Tractat gar offit Christus ange redt wird / dieweil das jenige / was allda geschrieben ist / vor diesem in seiner Gegenwart / nemblich vor dem hochwür digen Sacrament des Altars geprediget worden : Vnd fürs ander / dieweil der geduldtige Heyland kein Wolgefallen hat ab der gar zugeschlifften Wolredenheit / und weit gesuchter Zierd der Worte / als hat man sich mehr beflissen / andechtig zu schreiben / zu nutzlicher Bewögun g des Gemüths / als hochsinnig / zu eitlen Lob : in Betrachtung der guldinen Erinnerung / des guldinen Redners Chryfolo gi, da er sagt : Dem Volck soll man nach des Volcks Art reden / und der Gemeind mit gemeinen Worten : Die natürliche Sprach ist den Einfältigen lieb / den Gelehrten süß ; der lehren will / der lehre / was jederman nutz ist ; derowegen die Gelehrte ein vnzierliche Red nit für übel aufnehmen sollen. Allhie müßte

Chryfol.
serm. 42.

Vorred

müßte alle Wolredenheit sich ducken / und
mit ihrem ganzen Wortgepräng so hohem
Gehaimnuß des Leydens Christi weichen.

Diweil (wieder *S. Hieronymus* sagt :)
zu der größe dieses vnglaublichen Schmerks
ens so gar die Tullianische Wolredenheit / S. Hieron.
l. 2. Epist. 18.

und des Demosthenis gedrehte Sprüch
nie gnugsam wären. Dannenhero alle
Wühe angewende worden / in diesem rothen
Meer die Segel mehr nach der vndersehrten
Andacht als nach der aufgeblasenen Ge-
schwäzigkeit einzurichten / und die Belustig-
ung der Kunstreichen und zierlichen Red
mit weniger zumeiden / als die gefährliche
Meerschrofen / und die Meerfräulein /
welche mit ihrem lieblichen Gesang mehr
die Ohren kitzlen / als das Gemüth entzün-
den / seytemahlen bey diesem blutigen Spect-
acul mehr zu weinen ist / als mit Worten
sich zuergözen. Im übrigen ist man wol zu
friden / wann schon dem Leser die Gerings-
heit der brauchenden Red mißfallen wird /
wann ihm nur der Jenige gefalle / von dem
die Red angestellt ist. Im Fall aber / was
allhie von Christo geschrieben ist / dir als
einem Christen nit gefallen wurde / so be-
dencke / ob nit das jenige sich auf dich reimet /
was von eelichen Christen Salvianus ge-
schriben : daß nemblich kein Wunder seye /
wann das Gespräch von Gott denen
mit

Vorred

mit gefalle / welchen velleicht GOTT selbst
mit gefalle / darumben seye mit darauf zu
warten / daß sie ein solche Red lieben /
welche zu ihrem Heyl und ihren Seelen
zum Nutzen gericht ist / weil sie ihr Heyl
selbsten / und ihre eigne Seelen mit lieb
haben. Du aber günstiger Leser / bediene
dich dessen / was du allhie lesen wirst /
also / damit du würdig werdest / vns
der die Zahl der wenigen Außers
lesenen gezehlt zu
werden.



PATA